

**Diana Schmidt**

## Mütterliche Alkoholabhängigkeit und die kindliche Entwicklung. Potenzielle Auswirkungen und Effekte

„Mama, warum bist du so ‚anders‘?“

**Bachelorarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2018 GRIN Verlag  
ISBN: 9783346300799

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/956411>

**Diana Schmidt**

## **Mütterliche Alkoholabhängigkeit und die kindliche Entwicklung. Potenzielle Auswirkungen und Effekte**

**„Mama, warum bist du so ‚anders‘?“**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**FH Bielefeld**  
**University of Applied Sciences**  
**Fachbereich Sozialwesen**  
**Studiengang Soziale Arbeit**

**Bachelorarbeit**  
**zur staatlichen Abschlussprüfung**

**„Mama, warum bist du so ‚anders‘?“**

**Potenzielle Auswirkungen mütterlicher Alkoholabhängigkeit auf  
die kindliche Entwicklung**

vorgelegt von       Diana Schmidt  
Studiengang:        Soziale Arbeit  
Abgabedatum:       12.12.2018

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Einführung in die Problematik Alkoholabhängigkeit</b> .....	<b>3</b>
1.1 Diagnostische Kriterien von Alkoholabhängigkeit .....	3
1.2 Frauen und Alkoholabhängigkeit .....	5
<b>2 Die direkten Auswirkungen – Alkoholkonsum in der Schwangerschaft</b> .....	<b>7</b>
<b>3 Erklärungsansätze der indirekten Auswirkungen mütterlicher Abhängigkeit</b> .....	<b>9</b>
3.1 Belastungsfaktoren für die kindliche Entwicklung .....	9
3.1.1 Die sozial-emotionale Entwicklung in den ersten Lebensjahren .....	9
3.1.2 Das Bindungsverhalten von Kindern aus alkoholbelasteten Familien .....	13
3.2 Merkmale einer alkoholbelasteten Familie .....	17
3.2.1 Familienregeln und Alkoholismus in dem System Familie .....	17
3.2.2 Die Co-Abhängigkeit in der Familie .....	20
3.2.3 Die Rollenmodelle der Kinder .....	22
<b>4 Folgen der (in-)direkten Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder</b> .....	<b>26</b>
4.1 Die Rollenmodelle der Kinder und deren Entwicklungsrisiken .....	26
4.2 Verhaltensauffälligkeiten .....	27
<b>5 Die Transmission der Alkoholabhängigkeit</b> .....	<b>31</b>
<b>6 Risiko- und Schutzfaktoren von Kindern</b> .....	<b>32</b>
<b>7 Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Soziale Arbeit</b> .....	<b>37</b>
<b>8 Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>40</b>
8.1 Qualitative Sozialforschung .....	40
8.2 Methodologische Vorüberlegungen .....	41
8.3 Erhebungsinstrumente .....	42
8.3.1 Leitfadeninterview .....	42
8.3.2 Problemzentriertes Interview .....	43
<b>9 Auswertungsmethode</b> .....	<b>45</b>
9.1 Einführung und Vorbereitung in die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring ..	45
9.2 Kategorienbildung .....	47
<b>10 Ergebnisdarstellung und Diskussion</b> .....	<b>49</b>
<b>11 Reflexion des Forschungsmethodischen Vorgehens</b> .....	<b>57</b>

<b>12 Ausblick und Fazit .....</b>	<b>58</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>63</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>69</b>
Anhang 1: Problemzentrierter leitfadengestützter strukturierter Interviewleitfaden...	69
Anhang 2: Postscript.....	71
Anhang 3: Transkriptionsregeln (Zeicheninventar) nach vereinfachtem System von Dresing/Pehl.....	71
Anhang 4: Transkriptionen.....	72
Anhang 5: Categoriesystem.....	90

## **Einleitung**

In Deutschland sind etwa 1,77 Millionen Menschen im Alter von 18 bis 64 Jahren von einer akuten Alkoholabhängigkeit betroffen, darunter liegt der Anteil an Frauen bei rund 519.000 (vgl. Pabst u.a. 2013, S. 328). Diese Zahlen lassen vermuten, dass auch viele Menschen aus dem direkten sozialen Umfeld von dem regelmäßigen Trinken des Abhängigen betroffen und beeinflusst sind. Den negativen Einfluss auf Kinder alkoholabhängiger Eltern belegen zahlreiche Studien und sie zeigen, dass Alkoholabhängige selbst vermehrt aus Familien stammen, deren Vater und/oder Mutter selbst zumindest zeitweise von Alkohol abhängig gewesen ist (vgl. Klein 2008, S. 22f.).

In der Bundesrepublik Deutschland leben ca. 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren, die mindestens einen alkoholabhängigen Elternteil haben (vgl. Klein 2008, S. 22f.). Somit ist jedes 7. Kind von einer elterlichen Alkoholbelastung betroffen. Hinter jeder Zahl steht ein Kind, das einer besonderen Herausforderung in seiner/ihrer Entwicklung ausgesetzt ist (vgl. Homeier/Schrapp/Böning 2015, S. 120). Mütterliche Alkoholabhängigkeit gilt durch das besondere Bonding zwischen Mutter und Kind sowie gesellschaftlichen Einflussfaktoren als größerer Risikofaktor als väterliche (vgl. Zobel 2008, S. 45; 2017, S. 27). Auf diese Gruppe von Kindern richtet sich der Fokus der vorliegenden Abschlussarbeit, in der nach den potenziellen Auswirkungen mütterlicher Alkoholabhängigkeit auf die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern gefragt wird.

Dieses Thema ist für die Soziale Arbeit insofern fachspezifisch relevant, als sich sozialarbeiterische Praxis immer häufiger von Betroffenen psychischer Erkrankungen konfrontiert sieht, dazu zählen auch Suchterkrankungen. Die Kinder der Alkoholabhängigen galten lange Zeit als die „vergessenen Kinder“, doch in den letzten Jahren sind sie verstärkt in den Fokus gerückt, und zwar nicht nur der psychologischen Fachöffentlichkeit, sondern auch der Sozialen Arbeit (vgl. Zobel 2017, S. 22). Die Anzahl der betroffenen Kinder ihres Klientels ist unübersehbar hoch und die Problemlagen von Kindern, die in alkoholbelasteten Familien aufwachsen, vielschichtig und komplex. Daher findet eine verstärkte Auseinandersetzung mit den spezifischen kindlichen Entwicklungsrisiken und -chancen zum einen sowie der Umsetzung geeigneter Präventions- und Kinderschutzmaßnahmen statt. Die Debatte um Kinderrechte, die eine Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz und die Behandlung der Kinder als eigene Rechtssubjekte anstatt als Objekte der elterlichen Pflege und Erziehung diskutiert, hat diese Fokussierung unter anderem vorangetrieben (vgl. DGVN 2018, o.S.; GG Art. 6 Abs. 2).

Dies gilt auch für Forschungsaktivitäten in diesem Themenfeld, sodass Fachliteratur und aussagekräftige Studienergebnisse mittlerweile zahlreich verfügbar sind.

Um das Thema im gegebenen Rahmen bearbeitbar zu machen, wurde die Fragestellung weiter spezifiziert auf die postnatalen sozial-emotionalen Auswirkungen des Alkoholkonsums auf die Entwicklung von Kindern, schwerpunktmäßig wird dabei die frühe Kindheit fokussiert. Das Alter wurde nicht explizit eingrenzt, um die Auswirkungen in ihrer Tragweite für die kindliche Entwicklung ganzheitlich zu betrachten. Dabei werden die Auswirkungen väterlicher Alkoholabhängigkeit nicht explizit angeführt. Vielmehr bezieht sich die Ausarbeitung primär auf die Entwicklung von Kindern, die mit einer alkoholabhängigen leiblichen Mutter im gemeinsamen Haushalt aufwachsen, obgleich sich einige Kapitel aufgrund der Literatur auf elterliche Abhängigkeit allgemein beziehen. Der Begriff der Alkoholabhängigkeit wird im Folgenden synonym verwendet zu den Termini Alkoholkrankheit, Alkoholsucht sowie Alkoholabhängigkeitssyndrom.

Methodologisch ist diese Arbeit in eine qualitative Erhebung eingebettet. Sie nähert sich der Thematik problemorientiert-linear an, indem sie zunächst die direkten und indirekten Entwicklungsrisiken des Aufwachsens von Kindern mit einer alkoholabhängigen Mutter anhand diverser Erklärungsansätze erläutert. Die potenziellen Auswirkungen mütterlicher Alkoholabhängigkeit auf die Kinder werden im Sinne der Fragestellung im Weiteren dargestellt und bewertet. Anschließend werden im theoriebasierten Teil Risiko- und Schutzfaktoren aufgeführt, die die Entwicklung der Kinder maßgeblich bestimmen und die Intensität der Auffälligkeiten und Störungen im Entwicklungsverlauf modifizieren. Abschließend werden ausgewählte Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Soziale Arbeit beschrieben.

Die Erhebung wird anhand einer retrospektiven Interviewstudie in Form eines leitfadengestützten, problemzentrierten Interviews mit einem erwachsenen Kind einer alkoholkranken Mutter exploriert. Die theoriegestützten Erkenntnisse werden anhand von deduktiv gebildeten Kategorien auf den speziellen Einzelfall des Interviews kontextualisiert und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet, um daraus im Sinne qualitativer Sozialforschung induktive Schlüsse für die theoretische Problemstellung zu konstatieren und neue Hypothesen zu generieren. Abschließend endet die Arbeit mit einer reflexiven Betrachtung des forschungsmethodischen Vorgehens und einem Ausblick, in dem die Essenz der einzelnen Kapitel referiert wird, um daraus ein Resümee für die Soziale Arbeit zu formulieren.

# 1 Einführung in die Problematik Alkoholabhängigkeit

## 1.1 Diagnostische Kriterien von Alkoholabhängigkeit

Obwohl sich dieses Kapitel nicht auf den Gegenstand dieser Arbeit bezieht – die Entwicklung von Kindern mit einer alkoholbelasteten Mutter – so leistet es insofern eine Hinführung zur Thematik, als es das Krankheitsbild der „Alkoholabhängigkeit“ definiert und erläutert. Des Weiteren soll dieses Kapitel einen Einblick in die Lebenswelt alkoholabhängiger, kranker Mütter verschaffen.

Nach der weltweit anerkannten und aktuellen WHO-Diagnoseklassifikation der Medizin, die internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10, engl.: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) liegt ein „Alkoholabhängigkeitssyndrom“ (F10.2) (DIMDI 2018b, o.S.) vor, wenn mindestens drei der folgenden sechs Kriterien bei Betroffenen innerhalb eines Jahres erfüllt werden:

- „I. Craving (starkes Verlangen oder eine Art Zwang, Alkohol zu trinken)
- II. Kontrollverlust des Alkoholkonsums bezüglich Beginn oder Menge
- III. körperliches Entzugssyndrom bei Reduzierung der Alkoholmenge
- IV. Toleranzentwicklung gegenüber der Alkoholwirkung
- V. Einengung des Interesses auf das Alkoholtrinken und dadurch Vernachlässigung anderer Interessen
- VI. Anhaltender Alkoholkonsum trotz eindeutiger schädlicher Folgen (gesundheitlich, psychisch oder sozial).“ (Lindenmeyer 2013, S. 5f.)

Anhand der Diagnosekriterien wird deutlich, dass das Krankheitsbild der Alkoholabhängigkeit sehr heterogen ist (vgl. Lindenmeyer 2013, S. 6). „Den Alkoholiker gibt es nicht“ (ebd.), sondern differente und individuell ausgeprägte Abhängigkeitsphänomene von Alkohol, die beispielsweise vom Anlass des Trinkens, von der Trinkdauer sowie vom Abhängigkeitsgrad und der Abhängigkeitsform differenziert zu betrachten sind (vgl. Lindenmeyer 2008, S. 58). Somit besteht hier die Schwierigkeit, eine detaillierte Einteilung in verschiedene Typen der Alkoholabhängigkeit vorzunehmen. Die Diagnosekriterien dienen lediglich als Hilfsmittel in der klinischen Tätigkeit und beschreiben die Symptome und das spezifische Suchtverhalten alkoholabhängiger Patienten (vgl. Lindenmeyer 2013, S. 6).

Jedoch gibt es bezüglich des Trinkverhaltens alkoholabhängiger Menschen ein Klassifikationsmodell, das vier verschiedene Typen vorsieht. Es wurde von dem amerikanischen Forscher E. M. Jellinek in den 1940er Jahren entwickelt und findet in Theorie wie Praxis häufig Anwendung; daher soll es im Folgenden kurz skizziert werden. *Alpha- bzw. Konflikttrinker\_innen*

benötigen Alkohol in bestimmten, konfliktgeladenen Situationen, bei denen persönliche Probleme mit Hilfe dieses Suchtmittels aufgelöst werden sollen. Bei dem *Gamma-Typus*, das heißt süchtige Alkoholiker\_innen, entwickelt sich das Trinken zu einer seelischen und meist auch zu einer körperlichen Abhängigkeit, welches mit häufigen Kontrollverlusten einhergeht. Somit ist dieser Typus meist nicht in der Lage, kleinere Alkoholmengen zu konsumieren und aus eigener Willenskraft mit dem Trinken aufzuhören, wenn er/sie einmal angefangen hat, sodass das Trinken häufig in einem starken Rausch endet. Dagegen ist *der/die Delta-, bzw. Spiegelalkoholiker\_in* insofern körperlich alkoholabhängig, als dass die Alkoholkonzentration im Blut einen bestimmten Pegel nicht unterschreiten darf. Der/die Betroffene konsumiert ganztägig und regelmäßig Alkohol, um sich wohl zu fühlen und die Gefühle zu kontrollieren, jedoch ohne Kontrollverlust. Zu einem Verzicht auf Alkohol sind die Betroffenen nicht in der Lage, sodass ein solch jahrelanger Alkoholmissbrauch mit dauerhaften körperlichen und seelischen Folgen einhergeht, ohne dass das soziale Umfeld des/der Betroffenen davon etwas mitbekommt. Bei den *Epsilon-, bzw. Quartaltrinker\_innen* findet das Trinken episodisch statt und ist undiszipliniert, das heißt, es geht in den Trinkphasen mit einem völligen Kontrollverlust einher. Zudem besteht eine seelische Abhängigkeit vom Alkohol, die durch innere oder äußere Reize ausgelöst wird. Trotzdem ist der/die Abhängige in der Lage, über einen größeren Zeitraum hinweg abstinent zu leben. Je fortgeschrittener die Krankheit ist, desto mehr können sich die Trinkpausen verkürzen (vgl. Dietze/Spicker 2011, S. 30f.; Lindenmeyer 2013, S. 6).

Anhand der vier Trinker-Typen, von denen auch Mischformen auftreten können, wird deutlich, dass mit der Alkoholabhängigkeit, bzw. mit der Sucht, Alkohol zu trinken, zum einen ein unangenehmer körperlicher oder seelischer Zustand einhergeht. Zum anderen spielt der Kontrollverlust eine Rolle, der durch unkontrolliertes Trinken und dem Vollrausch gekennzeichnet ist und durch den die Alkoholiker\_innen sich selbst oder anderen schaden. Die Trinkmenge liegt bei abhängigen Frauen durchschnittlich bei 60 Gramm Reinalkohol pro Tag, bei einem weiblichen risikoarmen Konsum dürfte es hingegen 20 Gramm pro Tag nicht überschreiten, dies entspräche circa 250 ml Wein (vgl. Homeier/ Schrappe/Böning 2015, S. 118). Das Alkoholabhängigkeitssyndrom wird über die körperlichen und/oder seelischen Folgen bestimmt, wie eintretende Entzugserscheinungen und/oder eigener sowie fremder Schadenszufügung. Solche negativen Folgen entwickeln sich während eines mehrjährigen Abhängigkeitsprozesses. Andererseits lässt sich eine Alkoholabhängigkeit feststellen, wenn der/die Betroffene sich selbst diese Diagnose stellt und ein entsprechender Leidensdruck vorhanden ist, sodass Hilfe in Anspruch genommen wird (vgl. Lindenmeyer 2008, S. 60f.; Dietze/Spicker 2011, S. 30).